



KOMPAKT

Messdiener bieten frische Waffeln an

Rüthen. Die Messdiener aus den Nordorten des Pastoralverbundes Rüthen bieten am Samstag, 17. Dezember, im Edeka-Markt Buschkühle in Rüthen frische Waffeln zum Kauf an. Der Erlös der Aktion, weitere folgen noch, dient der Finanzierung der Messdienerfahrt nach London, die im Oktober 2017 stattfindet.

Friedenslicht kommt nach Nettelstädt

Nettelstädt. Zum ersten Mal wird das Friedenslicht aus Bethlehem in Nettelstädt verteilt. Dazu gibt es eine kleine Aussendungsfeier am heutigen Freitag um 17.30 Uhr in der Nettelstädter Kapelle. Dazu sind alle Interessierten, besonders auch Kinder, willkommen.

Frühstück nach der Morgenmesse

Altenrüthen. Nach der Frühmesse am Dienstag, 20. Dezember, um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche Altenrüthen lädt der Pfarrgemeinderat alle Gottesdienstbesucher zum Frühstück in das Pfarrhaus ein.

HEUTE IN RÜTHEN

APOTHEKEN

Bahnhofs-Apotheke, Bahnhofstraße 7, Beleck, ☎ 02902/97740.

ÖFFNUNGEN

Mehrgenerationenhaus Rüthen: 11 bis 14 Uhr „Mahl + Zeit“ (Anmeldung unter ☎ 02952/9027560), Haus Buuck.

Haus Buuck Rüthen: 9-17 Uhr Ausstellung „Momente in Farbe“.

Tafel Rüthen: 14 bis 16 Uhr Lebensmittelausgabe im ehemaligen Geschäft Harnacke.

Winterzauber auf dem Wochenmarkt Oestereiden: 14 bis 17 Uhr am Heimathaus.

VEREINE

BG-Fraktion Rüthen: 15 Uhr Treffen beim Sägewerk Fisch zur Besichtigung.

Tambourkorps Rüthen: 19.30 bis 21 Uhr Probe, Stadthalle.

Gesangverein Kallenhardt: 19 Uhr Chorprobe, Rathaus.

KIRCHEN

St. Nikolaus Rüthen: 8.30 Uhr Messe.

St. Clemens Kallenhardt: 18.30 Uhr Rorate-Messe.

Drewer: 15 Uhr Advents-Singen in der Kirche, anschließend Beisammensein im Kirchenkeller.

Nettelstädt: 17.30 Uhr Aussendungsfeier mit dem Friedenslicht aus Bethlehem.

FREIZEITREFF

Kinder- und Jugendzentrum Rüthen: 14.30 bis 20 Uhr Treff.

Kinderschutzbund Rüthen: 14.30 bis 16.30 Uhr offener Treff für Kinder von 6 bis 12 Jahren, Schlangengrund 1.

BÜCHEREI

Kath. öffentliche Bücherei Rüthen: 9 bis 10 Uhr.

Legendärer Ratskeller lebt wieder auf

Kneipe öffnet am Freitag nach neun Jahren Leerstand. Mark Wiegemann organisiert den Betrieb

Von Armin Obalski

Rüthen. Der Ratskeller in Rüthen ist legendär. Doch die Legende lebt (wieder auf). Am Freitagabend hat die Kneipe in der historischen Ratschänke zum ersten Mal nach neun Jahren wieder geöffnet. Dafür sorgt eine Betreiber-Gesellschaft, die nicht in Erscheinung treten möchte, vor allem aber Jungunternehmer Mark Wiegemann (26) mit seinem Eventteam. Er und seine Helfer drehen um 18 Uhr die Zapfhähne auf und laden zur Neueröffnung mit Freibier und DJ ein.

„Ich habe mein Hobby gefunden.“

Mark Wiegemann, selbstständiger Unternehmer aus Altenrüthen, zu seinem Engagement im Ratskeller

Das es so kommt, sei mehr Zufall gewesen, räumt der Altenrühener ein. Davoud Shahrokshahi, seit 2014 Eigentümer der Ratschänke, habe angefragt, ob er als Pächter einsteigen wolle. Das nicht, war die klare Antwort Wiegemanns, „gerne aber als Betreiber“. Der 26-Jährige führt seinen Eventservice seit diesem Jahr hauptberuflich und hat nicht erst seitdem seiner Aussage nach zahlreiche Erfahrungen gesammelt, etwa als Festwirt und Or-

ganisator unterschiedlichster Veranstaltungen. In diversen gastronomischen Betrieben ist sein Personal bei Engpässen schon in die Bresche gesprungen. Einige seiner Mitarbeiter – und nach Möglichkeit auch er selbst – werden ab sofort im Ratskeller für das Wohl der Gäste sorgen.

Das diese kommen, daran hat Mark Wiegemann keinen Zweifel. Vor allem nicht nach den Erfahrungen der vergangenen Tage, als der Ratskeller wieder für den Betrieb hergerichtet wurde: „Es haben schon reichlich Menschen in der Tür gestanden, die hier ein Bier trinken wollten.“ Möglich ist dies jeden Freitag und Samstag ab 18 Uhr sowie auf Absprache. „Der Ratskeller ist eine gute Ergänzung für Rüthen“, findet Wiegemann.

Ähnlich sieht dies Bürgermeister Peter Weiken. „Ich bin froh, dass Mark Wiegemann die Sache in die Hand nimmt“, erklärt er im WPGespräch. „Solche engagierten Leute braucht Rüthen“, so Weiken. Er hat zu dem Gasthaus insofern eine besondere Beziehung, weil er in der Ratschänke noch kurz vor der Schließung seine Hochzeit gefeiert hatte. Auch für die Schänke könnten sich neue Chancen auftun. Bis nach Karneval wollen Mark Wiegemann und die Betreiber-Gesellschaft abwarten, wie das Geschäft im Keller läuft. Dann werde sich entscheiden, ob auch in der Etage darüber



Im Keller geht es wieder los: An der Ecke zwischen Hachtorstraße und Braugasse liegt der Eingang zu der legendären Kneipe.

FOTO: ARMIN OBALSKI



Stehen bereit für die Eröffnung: Daniel Voß, Jana Müller und Andreas Büefeld (von links) gehören zum Team von Mark Wiegemann und stehen sicher auch im Ratskeller hinter der Theke.

FOTO: ARMIN OBALSKI

wieder Leben einkehre. Dies aber wäre eine ganz andere Nummer: Während der Keller als reine Schankwirtschaft geführt wird, ist die Schänke als Speisewirtschaft angelegt. Den Bürgermeister würde es freuen, wenn auch sie wieder auflebt: „Ich wäre froh, wenn sich die Nutzung wieder vom Keller bis zum Dach durchzieht.“

Selbst gerne Gast gewesen

Doch das ist noch Zukunftsmusik. Mark Wiegemann schwelgt noch in Erinnerungen an die Zeit, als er selbst gerne Gast im Ratskeller war. „Nach dem Kegeln im Kolpinghaus war immer Halt im Keller“, berichtet er. Wirtin Inge Henkenharm war damals eine Institution. Dass sich die Gäste bei ihr so wohl fühlten, dass sie erst am frühen Morgen die Treppe zur Hachtorstraße empor krabbelten, wird bis heute erzählt.

Für die Neueröffnung wurde das alte, inzwischen eingelagerte Inventar hervorgeholt, teils überarbeitet

und ergänzt, auch angestrichen wurde teilweise, außerdem die Schankanlage erneuert. „Ich bin froh, dass es endlich losgeht“, sagt Mark Wiegemann. Auf die Frage, ob er nicht schon genug um die Ohren habe, antwortet er nur: „Hier habe ich mein Hobby gefunden.“

Erst in der vergangenen Woche hatte die CDU-Ortsunion einen Antrag an Rat und Bürgermeister gestellt, ein Nutzungskonzept für die

da noch komplett ungenutzte Ratschänke zu erstellen. Dabei ging es darum, diese ähnlich wie das Haus Buuck für den Tourismus zu erschließen. Wie die CDU vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung mit dem Antrag umgehen will, werde bei der nächsten Vorstandssitzung beraten, erklärte Vorsitzender Jürgen Steinmetz auf Anfrage. „Wir sind aber glücklich, dass sich hier etwas auf tut.“

Persönliches Interesse Albert Cramers

Die Historische Ratschänke in Rüthen ist seit 2009 geschlossen. Zuletzt hatte die Familie Adams das traditionsreiche Haus betrieben.

Im August 2012 ersteigerte die Warsteiner Brauerei das Objekt für 152 000 Euro. Deren inzwischen verstorbener Inhaber Albert

Cramer hatte sich persönlich dafür eingesetzt.

Es wurden zwar Konzepte für eine Nutzung entwickelt, doch die Suche nach einem Pächter blieb erfolglos. Im April 2014 verkaufte die Brauerei die Ratschänke an den Rüthener Unternehmer Davoud Shahrokshahi (BöSha). AO

Spendenaufruf soll 10 000 Euro für Netzwerkstatt bringen

Baugenehmigung, Förderbescheid und Finanzierung des Eigenanteils für Zukunftsprojekt Westereidens stehen jetzt an

Von Armin Obalski

Westereiden. Noch fehlen zwei entscheidende Dinge für die Netzwerkstatt, den neuartigen und innovativen Treffpunkt für alle Generationen in Westereiden (wir berichteten mehrfach über das Projekt): Die Baugenehmigung des Kreises Soest und die Freigabe der Leader-Fördermittel durch die Bezirksregierung Arnsberg. Liegen beide Bescheide aber vor, dann will das Projektteam des federführenden Schützenvereins bereit sein. Dies betrifft vor allem die Finanzierung. Damit diese steht – immerhin gilt es etwa 70 000 Euro (35 Prozent) der veranschlagten Bausumme selbst aufzubringen – startet eine Spendenaktion. Deren Herzstück ist ein so genanntes Crowdfunding.

Fünf Euro plus fünf Euro

„Viele schaffen mehr“ lautet der Titel des entsprechenden Internetportals der Volksbank Hellweg, die den Bau der Netzwerkstatt unterstützt. Das Motto beschreibt bestens, worum es geht: Möglichst viele Menschen tragen mit ihrer Spende zur Finanzierung des großen Ganzen bei. Zu jeder Spende von mindestens fünf

Euro für die Netzwerkstatt gibt die Volksbank fünf Euro dazu. Als Ziel ist eine Spendensumme von 10 000 Euro gesetzt, die innerhalb von 90 Tagen, also bis Mitte März, erreicht werden soll. Anderenfalls bekommt jeder Spender sein Geld zurück.

Doch dazu wird es nicht kommen, da ist Christian Witthaut optimistisch. Er bildet mit Carsten Schmidt und Matthias Stratmann das Kern-Projektteam. „Die Westereider Vereine haben bereits große Unterstützung signalisiert“, berichtet Witthaut. Damit aber auch jeder einzelne Dorfbewohner genauere Informationen über die Netzwerkstatt erhält, wurden Infoblätter an alle Haushalte verteilt. Darin ist erläutert, wie die beiden Räder, das digitale Schwarze Brett als Informationsplattform sowie der reale Treffpunkt für alle Generationen ineinandergreifen. Ziel ist es, digitale und persönliche Kommunikation zu verbinden, neue und ältere Dorfbewohner stärker in die Gemeinschaft einzubeziehen und eine Anlaufstelle für verschiedenste Anlässe zu schaffen.

Gerade dieser letzte Punkt zielt über die Ortsgrenzen hinaus. „Die Netzwerkstatt soll auch den Menschen aus der Nachbarschaft zu Gu-



Das Gelände ist gekauft, nun geht es um die Finanzierung: Der Arbeitskreis Netzwerkstatt Westereiden wünscht sich breite Unterstützung.

FOTO: NETZWERKSTATT

te kommen“, sagt Christian Witthaut. Dabei denkt er an Hoinkhausen, Nettelstädt und Weickede, wo Möglichkeiten sich zu treffen oder zu feiern gänzlich fehlen, aber auch an Oestereiden und Menzel. Für Hochzeiten, Geburtstage, Kommunionfeiern wird die Netzwerkstatt buchbar sein. Daneben sind regelmäßige Öffnungszeiten geplant. Ohne dass die Stunden schon festgelegt

sind, nennt Witthaut freitagsabends, samstags ab nachmittags, sonntags zum Frühschoppen und ebenfalls am Nachmittag. Nach Absprache könne die Netzwerkstatt auch an anderen Tagen Anlaufpunkt etwa für Wandergruppen oder Fahrradausflüge sein. Betrieben wird der Treffpunkt ehrenamtlich in Eigenregie.

Doch zurück zum Geld: „Wir suchen nach Gönnern und Unterstüt-

zern auch über die Ortsgrenzen hinaus“, fasst Christian Witthaut zusammen. Als Beispiel nennt er Hirschberg, wo über ein Crowdfunding Geld für die Neugestaltung des ehemaligen Schulhofs gesammelt wird. Der Rest des Eigenanteils wird durch Eigenmittel und Kredite aufgebracht, wofür laut Witthaut schon Bankzusagen vorliegen.

Auch Eigenleistung gefragt

Gehen Baugenehmigung und Leader-Förderbescheid ein und das Wetter spielt mit, könnten die Bauarbeiten schon Anfang 2017 beginnen. Was dann gefragt ist, ist nach finanzieller auch körperliche Unterstützung. „Es soll nicht der Eindruck entstehen, dass man Geld gibt und dann nichts mehr mit der Sache zu tun hat“, betont Witthaut. Jede Eigenleistung mindere schließlich den aufzubringenden Eigenanteil.

i Spenden über das Internet unter www.netz-west.de oder www.netzwerkstatt-westereiden.de sowie auf das Konto der Volksbank Hellweg, Crowdfunding, IBAN DE63 4146 0116 0009 9944 00, Verwendungszweck: „Netzwerkstatt Westereiden“.